



STREAMING - SERIEN



Selten waren Spin-offs so erfolgreich wie „Better Call Saul“, der wie „Breaking Bad“ weit mehr als eine Genre-Serie ist – auf Netflix.

streaming -
serien

Better Call Saul

USA (2015-) von Vince Gilligan und Peter Gould. Mit Bob Odenkirk, Rhea Seehorn und Jonathan Banks. 5 Staffeln.

Netflix

Fast neun Jahre ist es mittlerweile her, dass die erste Staffel von „Breaking Bad“ die Zuschauer*innen in Begeisterung versetzte. Sowohl die Figur des Saul Goodman als auch Odenkirks Leistung inspirierten den Macher und Showrunner der Serie, Vince Gilligan, zum „Breaking Bad“-Spin-off „Better Call Saul“. In diesem steht, wie es der Titel andeutet, Saul Goodman im Zentrum, und zwar sechs Jahre bevor er Walter White kennenlernt. Die Serie erzählt wie aus dem sympathischen Anwalt Jimmy McGill – wie die Figur mit bürgerlichem Namen heißt – der korrupte, selbstverliebte Saul Goodman aus „Breaking Bad“ wird. **XXXX** Im Vergleich zu „Breaking Bad“ hat „Better Call Saul“ einen wesentlich leichteren Ton. Auch wenn illegale Aktivitäten in letzterer omnipräsent sind, stellen Gewaltszenen, anders als in der Vorgängerserie, eher eine Ausnahme dar. Gemeinsam ist beiden Serien die Ästhetik und

die aufwändige Kameraarbeit, welche einem schon mal den Atem verschlagen können. Ebenso wie „Breaking Bad“ nie nur ein Drogenkrimi war, ist „Better Call Saul“ weit mehr als eine Anwaltserie. Beide Produktionen sind gerade deshalb so unterhaltsam, weil sie sich eben nicht eindeutig einordnen lassen. (tj)

Big Mouth

USA (2017-) von Jennifer Flackett, Andrew Goldberg, Nick Kroll und Merk Levin. Mit Nick Kroll, John Mulaney und Jenny Slate. 3 Staffeln.

Netflix

„Big Mouth“ erzählt vom 13-jährigen Andrew und seinen besten Freunden Jessi und Nick. Während Andrew sich mit den Anfängen der Pubertät herumplagt, leidet letzterer darunter, dass diese bei ihm noch nicht eingesetzt hat. Jessi dagegen hat ihre ganz eigenen Probleme: Auf einer Klassenfahrt auf der sie ausgerechnet weiße Shorts trägt, bekommt sie ihre erste Regelblutung. **XXXX** Trotz humorvoller Herangehensweise geht die Serie einfühlsam an delicate Themen wie zum Beispiel sexuelle Belästigung oder Unsicherheiten bezüglich der eigenen sexuellen Orientierung heran. Die Serie dürfte vor allem jenen gefallen, bei denen die Anfänge der Pubertät schon ein wenig zurückliegen. (tj)

- XXXX = excellent
- XX = bon
- X = moyen
- Σ = mauvais

- Commentaires:
- ja = Joël Adami
 - lc = Luc Caregari
 - sh = Susanne Hangarter
 - tj = Tessie Jacobs
 - lm = Raymond Klein
 - is = Isabel Spigarelli
 - ft = Florent Toniello
 - rw = Renée Wagener

FILMKRITIK

FOTOS: NETFLIX



Ein Gegenstand darf in die gefängnisartige Struktur mitgenommen werden. Goreng entschied sich für ein Buch, Trimagasi für ein ultrascharfes Messer.

GALDER GAZTELU-URRUTIA

Fressen oder gefressen werden

Tessie Jakobs

Im dystopischen Science-Fiction-Film „El hoyo“ befinden sich die Figuren an einem undefinierten Ort, an dem langfristige Planung nötig ist, um zu überleben. Während der Film auf der ersten Ebene als packender Thriller funktioniert, liefert er auf der zweiten einen beißenden Kommentar über die menschliche Natur.

Ein kalter, grauer Raum, ein Waschbecken, zwei Betten und zwei Männer – zu Beginn von „El hoyo“ ist unklar, wo wir uns befinden. In einem Keller? In einem Gefängnis? Im Grunde ist es unwesentlich, dient der Ort doch ohnehin nur als Analogie. Einer der beiden Männer, Goreng (Iván Massagué), ist gerade aufgewacht und völlig desorientiert. Wie sein Zimmergenosse Trimagasi (Zorion Eguileor) ihm erklärt, befinden sich die beiden auf Ebene 48 des Schachts. Durch ein quadratisches Loch an der Decke und im Boden sind die darunter- und darüberliegenden Ebenen zu sehen. Wie viele Ebenen es insgesamt gibt, kann Trimagasi nicht sagen. Was er allerdings weiß, ist, dass die beiden in genau einem Monat die Ebene wechseln werden – auf welche, entscheidet der Zufall.

„Es gibt drei Arten von Menschen: Die oben. Die unten. Die, die fallen.“ So lautet der erste Satz des Films und er gibt tatsächlich mehr Orientierung als die ersten Einstellungen: Wir befinden uns nicht etwa an einem realen Ort, sondern in einem Machtgefüge. Dieses tritt am deutlichsten durch die Essensverteilung zutage. Ernährt werden die Bewohner*innen des Schachts

nämlich mittels einer Plattform, die einmal am Tag die Ebenen von oben nach unten abfährt. Ist sie auf der ersten Ebene noch prall mit Essen gefüllt, wird sie mit jedem Stockwerk leerer. „Wir bekommen zu essen, was die da oben übrig gelassen haben“, erklärt Trimagasi seinem Zimmergenossen. Als irgendwann eine Person von oben den Schacht hinunterstürzt, verlaublich Trimagasi so kaltblütig wie pragmatisch: „Hoffentlich trank er Alkohol. Wir bekommen nämlich viel zu wenig Wein“.

Dass es sich bei „El hoyo“ ursprünglich um ein Theaterstück handelte, das jedoch nie aufgeführt wurde, überrascht in Anbetracht des minimalistischen Setdesigns, der wenigen Schauplatzwechsel und Dialogen, die an „En attendant Godot“ erinnern, nicht.

„Wir müssen mit denen da oben reden“, befindet Goreng irgendwann.

„Damit sie das Essen einteilen.“ Es erscheint ihm absurd, dass sich diejenigen auf den oberen Ebenen vollstopfen und denen unter ihnen nicht einmal das Allernötigste zum Überleben lassen. Es wäre nur logisch, können sich doch alle von einem Monat zum nächsten auf einer der unteren Ebenen befinden. Ob er Kommunist sei, fragt ihn daraufhin Trimagasi. Er ist eigenen Aussagen zufolge schon seit „vielen, vielen Monaten“ an diesem Ort und hat jede Hoffnung auf eine Veränderung längst aufgegeben. Mit dem Rest der Insass*innen teilt er die Devise „fressen oder gefressen werden“. Das ist im Film wörtlich zu verstehen, denn auf den unteren Ebenen, wo die Plattform irgendwann restlos leergegessen ist, ist jede*r sich selbst am nächsten.

Trotz des reduzierten Handlungsrahmens kommt in den 90 Minuten Laufzeit keine Langeweile auf. Mit Goreng lernen wir nach und nach

die Regeln dieser Welt kennen, die sich zwar fremd, aber zugleich auch unangenehm vertraut anfühlt. Mit ihm verzweifeln wir auch am verbissenen Egoismus der Figuren. „Will denn keiner irgendetwas tun?“, schreit er an einer Stelle zu den oberen Stockwerken hoch. Als Antwort begegnet ihm nur Stille. Wie kann in einer solchen Situation Solidarität geschaffen werden? Wie können Menschen dazu motiviert werden, auf etwas zu verzichten, um anderen zu helfen? Während diese Dynamik im Film ohne Zweifel als Kommentar zu sozialen Ungleichheiten zu verstehen ist, tritt sie auch in der aktuellen sanitären Krise besonderes zutage. Umso größer die Dringlichkeit der Botschaft, die der Film vermittelt, nämlich der Appell, auch in Notsituationen altruistisch und menschlich zu handeln.

„El hoyo“ ist sicherlich kein subtiler Film, aber das will er auch gar nicht sein. Es ist eine Dystopie über menschliche Abgründe. Einzig die Figur Goreng liefert einen Funken Hoffnung, er gibt auch nach zahlreichen Stockwerkwechseln, Zimmergenoss*innen und Gewalterfahrungen die Hoffnung nicht auf.

Auf Netflix.



STREAMING - SERIEN

AVIS



Schräger Humor, mitten in Louisiana: „One Mississippi“ – auf Amazon Prime.

GLOW

USA (2017-) von Liz Flahive und Carly Mensch. Mit Alison Brie, Betty Gilpin und Marc Maron. 3 Staffeln.

Netflix

Im Zentrum steht Ruth Wilder, eine junge Schauspieler*in auf Jobsuche in Hollywood. Eines Tages wird sie von einer Produzentin darauf aufmerksam gemacht, dass Darsteller*innen für eine Serie mit dem Titel „GLOW“ gesucht werden. Zu ihrem Entsetzen handelt diese von Frauenwrestling, „GLOW“ steht nämlich für „Gorgeous Ladies of Wrestling“. Ruth ist skeptisch, schon alleine deshalb, weil sie als Schauspieler*in ernst genommen werden will. Doch nachdem ihr eine Rolle angeboten wurde, kommt es in ihrem Privatleben zu Entwicklungen, die sie dazu bewegen, letztlich doch bei „GLOW“ mitzumachen.

Die Serie zeigt eine Reihe von Figuren, die sich nicht nur durch Hautfarbe, Nationalität und Körperform voneinander unterscheiden, sondern auch über ganz verschiedene Persönlichkeiten, Interessen und Temperamente verfügen. Wenn derart verschiedene Menschen auf engstem Raum miteinander zurecht kommen müssen, ist Drama vorprogrammiert. Ob Nostalgiker*in, Feminist*in, Soap- oder Wrestlingfan, für jede*n hält „GLOW“ etwas bereit. (tj)

Killing Eve

GB (2018-) von Phoebe Waller-Bridge. Mit Sandra Oh, Jodie Comer und Fiona Shaw. 2 Staffeln.

Netflix

Ev ist MI5-Agentin und steht noch ganz am Anfang ihrer Karriere. Besonders aufregend ist ihr Job allerdings nicht. Eigentlich sitzt sie nur am Schreibtisch, füllt Formulare aus und tippt auf ihrem Laptop herum. Sie träumt schon lange von einem echten Agentenleben, so wie man es immer im Fernsehen sieht. Bei Villanelle sieht es ganz anders aus. Sie hat Karriere gemacht und lebt und liebt alltäglichen Luxus – allerdings nicht auf legale Art und Weise. Villanelle ist eine Killerin und in diesem außergewöhnlichen Job ziemlich gut. Als sich Eves und Villanelles Wege kreuzen, beginnt ein aufregendes Katz-und-Maus-Spiel. Wer hier allerdings wen jagt, ist nicht ganz klar.

Dass die von Phoebe Waller-Bridge geschaffene Serie sich selbst nicht allzu ernst nimmt, macht sie zwar zu einem unterhaltsam Sehgenuss; trotzdem kommt nichts an den Reiz heran, der von Villanelle und dem Katz-und-Maus-Spiel zwischen ihr und Eve ausgeht. (tj)

One Mississippi

USA (2015-2017) von Tig Notaro. Mit Tig Notaro, Stefanie Allyne und John Rothman. 2 Staffeln.

Amazon Prime

Im Zentrum der Serie mit Notaro in der Hauptrolle steht Tig, die anlässlich des Todes ihrer Mutter in ihre Heimatstadt Bay St. Lucille zurückkehrt und vorübergehend bei ihrem Stiefvater Bill und Bruder Remy einzieht.

„One Mississippi“ ist alles andere als eine typische Komödie und geht damit ein gewisses Risiko ein. Ihre Existenz zeigt aber, dass es für diese Art von Produktion ein größeres Publikum zu geben scheint, als man zunächst annehmen könnte. In der Tat bedient die Serie eine Nische, die nur allzu vernachlässigt ist: eine queere Protagonistin, schräger Humor, ein mutiger Umgang mit eher ungemütlichen Themen. Das alles macht „One Mississippi“ zu einem Fernsehgenuss, den man sich nicht entgehen lassen sollte. (tj)

Ausführliche Rezensionen zu diesen und vielen weiteren Serien finden Sie unter:
woxx.lu/category/serie

LE FONDS BELVAL

Avis de marché

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : services

Modalités d'ouverture des offres :
Date : 06/05/2020 **Heure :** 10:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché :
Soumission relative aux services de gardiennage de chantier à Esch-Belval.

Description succincte du marché :
Services de gardiennage de chantier à exécuter dans l'intérêt du projet de conservation et de rénovation de la Möllerei.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :
Dossier de soumission à télécharger gratuitement sur le portail des marchés publics : www.pmp.lu

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES**Autres informations :**

Conditions de participation :
Les conditions de participation sont précisées au cahier des charges.

Réception des offres :
La remise électronique des offres sur le portail des marchés publics est obligatoire pour cette soumission conformément à la législation et à la réglementation sur les marchés publics avant les date et heure fixées pour l'ouverture.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. :
23/03/2020

La version intégrale de l'avis n° 2000493 peut être consultée sur www.marches-publics.lu